

# Positionspapier zur ganzheitlichen Sexualaufklärung (CSE) junger Menschen in der Schweiz

*durch die online Delegiertenversammlung der swimsa am 22. November 2020 angenommen.  
Die Originalversion dieses Dokuments wurde auf Deutsch verfasst.*

## 1. Einleitung

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (sexual and reproductive health and rights, SRHR) bilden einen Grundpfeiler der Gesundheitsversorgung. Die ganzheitliche Sexualaufklärung ist essentiell für die Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheitsprävention in diesem Bereich. Ganzheitliche Sexualaufklärung (im Englischen Comprehensive Sexuality Education, CSE) ist ein Ansatz für zeit- und altersgerechte Sexualaufklärung, welcher auf den Leitlinien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der International Planned Parenthood Federation und des World Health Organization (WHO)-Regionalbüros für Europa basiert. Ziel ist die Vermittlung von unvoreingenommenen und wissenschaftlich korrekten Informationen zu sämtlichen Aspekten der Sexualität. (1) Die Sexualaufklärung junger Menschen<sup>1</sup> wird derzeit lediglich durch den Bildungsauftrag der Bildungsinstitutionen reguliert. In der Schweiz gibt es regional unterschiedliche Leitlinien zur Sexualaufklärung. Die Qualität variiert von Bildungsinstitution zu Bildungsinstitution.

Eine ganzheitliche Sexualaufklärung beruht auf der Auffassung, ein kontinuierlicher Prozess zu sein; sie ist kein einmaliges Ereignis und endet nicht im Klassenzimmer. Eine fundierte schulische Sexualaufklärung bietet aber die Möglichkeit, möglichst viele Menschen erreichen zu können. Dabei müssen viele Faktoren und Aufklärende zusammenspielen, um eine hohe Qualität garantieren zu können.

Diverse assoziierte Mitglieder der swimsa leisten genau hier ihren Beitrag. Dieses Positionspapier bietet dafür eine Grundlage und erläutert die Position der swimsa zum Thema "ganzheitliche Sexualaufklärung (CSE) junger Menschen in der Schweiz".

## 2. Ausgangslage

Die swimsa anerkennt, dass die ganzheitliche Sexualaufklärung eine wichtige Rolle in der Umsetzung von SRHR sowie bei der Umsetzung der Geschlechtergleichstellung spielt. CSE ist wichtig für eine gesunde allgemeine Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und sollte mit einer Vielzahl von Sexualaufklärenden gewährleistet werden, um so dem integralen Beitrag von CSE zur Gesundheitsversorgung gerecht zu werden. Trotz dieser Wichtigkeit ist CSE in der Schweiz bis heute noch nicht allen Menschen zugänglich.

---

<sup>1</sup>in diesem Positionspapier beziehen wir uns auf die WHO Definition junger Menschen= 10-24 Jahre. (2)

Die Sexualaufklärung wird lokal je nach Bildungsinstitution geregelt und bei weitem nicht überall nach den Prinzipien der ganzheitlichen Sexualaufklärung durchgeführt. Häufig fehlt der Miteinbezug der kognitiven, emotionalen, physischen sowie sozialen Aspekten der Sexualität und junge Menschen werden ungenügend befähigt, auf selbstbestimmte, respektvolle, erfüllende, gesunde, sichere und verantwortliche Weise ihre Sexualität und Beziehungen zu leben. Ganzheitliche Sexualaufklärung kann nicht durch einen einmaligen Unterrichtsblock von Lehrpersonen abgehandelt werden, sondern ist ein Prozess, der kontinuierlich während, aber auch nach Beendigung der Schulpflicht weitergeht und zwingend auf diverse Schlüsselfiguren wie Lehrpersonen, Eltern, Ärzt\*innen, pädagogische Professionelle, junge Menschen untereinander und Beratungsstellen angewiesen ist. Die swimsa anerkennt hier den Änderungsbedarf und stellt folgenden Hauptforderungen:

### **Die swimsa fordert, dass...**

1. ... CSE als Grundrecht für alle Menschen zugänglich ist.
2. ... Sexualaufklärung in der ganzen Schweiz nach dem ganzheitlichem Ansatz (Typ 3) durchgeführt wird und sich nach den hohen Qualitätsstandards der anerkannten Leitlinien und wissenschaftlichen Erkenntnissen richtet.
3. ... CSE durch eine Vielzahl von Sexualaufklärenden gewährleistet werden muss.
4. ... CSE in Bildungsinstitutionen zum Curriculum gehören muss.
5. ... CSE auch in ausser-schulischen Organisationen (insbesondere im Gesundheitswesen) und nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit integriert wird, da es sich um einen Prozess handelt, der mit dem Schulabschluss nicht vollendet ist.

### 3. Call to Action

#### Die swimsa erkennt an, dass...

1. ... CSE eine grosse Rolle bei der Umsetzung von sexuellen und reproduktiven Rechten sowie der Geschlechtergleichstellung spielt.
2. ... CSE wichtig für eine gesunde, allgemeine Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist und deshalb ein integraler Bestandteil der allgemeinen Gesundheitsförderung ist.
3. ... CSE einen wichtigen Beitrag zur Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen, sexueller Gewalt, Trans-, Homo- und Bi-phobie, geschlechtsspezifischer Gewalt und ungewollten Schwangerschaften leistet.
4. ... Sexualaufklärung über die blosser Vermittlung von Informationen und die Prävention möglicher negativer Folgen sexueller Aktivität hinausgehen soll.
5. ... Ausserschulische Sexualaufklärung alleine nicht ausreichend ist, weil ausserschulischen Quellen oft nicht über die erforderlichen Kenntnisse verfügen.
6. ... Sexualaufklärung altersgerecht sein muss, eine schrittweise Erarbeitung gewisser Themen nötig ist und deshalb die Sexualaufklärung nicht ein einmaliges Ereignis sein sollte.

#### Die swimsa fordert...

*...von den Bildungsinstitution, insbesondere den medizinischen Fakultäten, dass...*

1. ... in der Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe ein ganzheitlicher Ansatz zu SRHR und CSE integriert und umgesetzt wird und den Auszubildenden die Rolle und Kompetenzen als Schlüsselfigur der Sexualaufklärung im Curriculum klar vermittelt wird.
2. ... alle notwendigen Ressourcen inklusive der evidenzbasierten Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen und externen Unterrichtenden (unter anderem Gesundheitspersonal, pädagogische Professionelle und in Sexualaufklärung ausgebildete junge Erwachsene und Mitarbeitende von gesundheitlichen Beratungsstellen) bereit gestellt werden.
3. ... Methoden der Sexualaufklärung weiter erforscht werden, ihre Wirksamkeit und Übereinstimmung mit den Bedürfnissen junger Menschen überprüft und verbessert wird und dass die Bedürfnisse von unterschiedlichen Bildungsniveaus und Altersgruppen stärker berücksichtigt werden.

*...von den Spitälern und den Leistungserbringenden des Gesundheitswesens, dass...*

1. ... aktiv und interdisziplinär mit den Schlüsselfiguren der Sexualaufklärung zusammengearbeitet wird, um einen Austausch von Informationen zu gewährleisten und damit die Sexualität im Sinne von CSE ganzheitlich angesehen wird.
2. ... für medizinisches Personal regelmässige und aktualisierte Schulungen zu CSE-Themen durchgeführt werden, um eine klinische Versorgung bereit zu stellen, die nicht wertend ist und einen ganzheitlichen Ansatz für SRHR widerspiegelt.

*.. vom Bund und den Kantonen, dass...*

1. ... die Gesetzesgrundlage für die Förderung von obligatorischer, evidenzbasierter, altersgerechter, kulturell sensibler und ganzheitlicher Sexualaufklärung in formellen und informellen Bildungseinrichtungen in bereits jungen Jahren untermauert wird; zum Beispiel, indem CSE ein obligatorisches Fach ist, sowohl in der Grund- als auch in der weiterführenden Schule, mit klaren Minimalstandards und Lernzielen.
2. ... in allen Kantonen der Schweiz die Sexualaufklärung dem Standard von CSE nach internationalen Leitlinien entspricht, evidenzbasiert ist und auf hohem Niveau durchgeführt wird.
3. ... Bildungsinstitutionen verpflichtet sind, externe Fachpersonen, Spezialist\*innen der Sexualaufklärung und ausgebildete, junge Erwachsene für den CSE Unterricht beizuziehen und dass entsprechend die Ressourcen, Zeit, Raum und finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden
4. ... genügend Ressourcen und finanzielle Mittel für die kontinuierliche Schulung von Schlüsselfiguren gestellt werden, einschliesslich, aber nicht begrenzt auf Lehrende und medizinische Leistungserbringer\*innen, damit eine evidenzbasierte und qualitativ hochstehende CSE gewährleistet werden kann.
5. ... Enthaltensamkeitsprogramme (Typ 1) in der Schweiz nicht mehr durchgeführt werden dürfen, weil sie keine positiven Effekte auf das Sexualverhalten und Risikoverminderung haben, während umfassende Strategien (Typ 2) die gewünschten Wirkungen zeigen.

*.. von Mitgliedern der swimsa und auch alle anderen Lernenden und Studierenden im Gesundheitswesen, dass...*

1. ... sie sich ihrer Rolle als Schlüsselfiguren von CSE bewusst werden und sich entsprechend informieren und weiterbilden.
2. ... sie die bestehenden Projekte im Bereich SRHR anerkennen, unterstützen, aktiv mitmachen, fördern und weiter gestalten.
3. ... sie die Entstehung von neuen Projekten im Bereich SRHR ermutigen, fördern und realisieren. Diese sollten evidenzbasiert, sex-positiv, menschenrechtsorientiert, altersgerecht, selbstbefähigend sein und lokale, nationale und internationale Richtlinien von CSE befolgen.

### **Die swimsa setzt sich dafür ein, dass...**

1. ... CSE für jeden Menschen zugänglich ist und sich dabei an individuelle Hintergründe und Bedürfnisse, wie z.B. Alter, Geschlecht, kulturellen Hintergrund und körperliche oder kognitive Fähigkeiten anpassen muss.
2. ... durch CSE junge Menschen in ihrer sexuellen Identitätsfindung unterstützt werden und ihr Recht auf sexuelle Selbstbestimmung in den Fokus gestellt wird.
3. ... Sexualaufklärung nach Standards von CSE durch verschiedene Schlüsselfiguren der Sexualaufklärung flächendeckend, ganzheitlich, multidimensional und interdisziplinär durchgeführt wird.
4. ... die vom WHO-Regionalbüro für Europa und durch die BZgA erklärten Ziele der Sexualaufklärung eingehalten werden.

5. ... die Arbeit der CSE Projekte der swimsa breitflächig anerkannt und sowohl ideell als auch finanziell unterstützt und gefördert werden.

## 4. Haupttext

### **Was ist Ganzheitliche Sexualaufklärung (CSE)?**

Ganzheitliche Sexualaufklärung ist ein Ansatz für zeit- und altersgerechte Sexualaufklärung, welcher auf den Leitlinien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der International Planned Parenthood Federation (IPPF) und des World Health Organization (WHO)-Regionalbüros für Europa basiert. Ziel ist die Vermittlung von unvoreingenommenen und wissenschaftlich korrekten Informationen zu sämtlichen Aspekten der Sexualität.(1) Ganzheitliche Sexualaufklärung wird im Englischen als «Comprehensive Sexuality Education» (CSE) bezeichnet.

### **Was bedeutet «comprehensive»?**

Die Komponente «Comprehensive», beziehungsweise «ganzheitlich», soll darauf hinweisen, dass dieser Ansatz der Sexualaufklärung die kognitiven, emotionalen, physischen sowie sozialen Aspekte der Sexualität umfasst. Neben der Anatomie und biologischen Funktion der Reproduktionsorgane werden unter anderem Themen wie Pubertät, Sexually Transmitted Infections (STIs), Verhütung, gesunde Sexualität, Geschlechtervielfalt, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität und Diskriminierung auf Grund deren, Beziehungen, Consent, Pornografie, Rechtliche Lage, Sexting, Abtreibungen, Medien und Geschlechterrollen behandelt. Im ganzheitlichen Ansatz ist der Begriff Sexualität nicht nur auf Geschlechtsverkehr und dessen negative Folgen fokussiert. (1)

“Comprehensive” bedeutet weiter, dass Sexualaufklärung altersgerecht sein muss, sich in der Detailtiefe also den Bedürfnissen und Interessen der jeweiligen Altersgruppe anpassen muss. Das heisst, dass eine schrittweise Erarbeitung gewisser Themen nötig ist und die Sexualaufklärung nicht ein einmaliges Ereignis sein sollte. (1)

### **Drei Kategorien von Programmen zur Sexualaufklärung**

Sexualaufklärungsprogramme können in drei Kategorien eingeteilt werden. (1)

- Typ 1 sind Programme, welche den Verzicht auf vorehelichen Geschlechtsverkehr vorsehen. (“Enthaltsamkeitsprogramme”).
- Programme vom Typ 2 sehen Enthaltsamkeit als eine Option, thematisieren aber auch Verhütung und geschützten Geschlechtsverkehr (“umfassende Sexualaufklärung”).
- Typ 3 Programme beinhalten die Elemente von Typ 2, gehen jedoch über diese hinaus und stellen sie in grösseren Zusammenhang mit dem Heranwachsen und mit der persönlichen und sexuellen Entwicklung (“ganzheitliche Sexualaufklärung”, CSE).

Eine Studie aus den Vereinigten Staaten zeigt, dass Enthaltensamkeitsprogramme (Typ 1) keine positiven Effekte auf das Sexualverhalten und das Vermindern von Risiken haben, während umfassende Strategien (Typ 2) die gewünschten Wirkungen zeigen. (1)

### **Was will CSE?**

Durch das Vermitteln von Wissen, Kompetenzen und Werten will CSE junge Menschen befähigen und ermutigen, auf selbstbestimmte, respektvolle, erfüllende, gesunde, sichere und verantwortliche Weise ihre Sexualität und Beziehungen zu leben. Sie will, dass sich junge Menschen ihrer sexuellen Rechte bewusst werden und für sie einstehen können.

### **Wer vermittelt CSE?**

Sexualaufklärung ist eine multidisziplinäre Aufgabe und sollte durch verschiedene Instanzen und aus verschiedenen Perspektiven heraus erfolgen, um ein ganzheitliches Aufklärungskonzept zu ermöglichen. Ausserschulische Sexualaufklärungen zum Beispiel nur durch die Eltern ist nicht ausreichend, weil die ausserschulischen Quellen oft nicht über die erforderlichen Kenntnisse verfügen. (1)

Schlüsselfiguren in der Sexualaufklärung stellen Lehrkräfte, Eltern, Ärzt\*innen, pädagogische Professionelle, junge Menschen untereinander und Beratungsstellen dar, welche sich im Einklang miteinander ergänzen. (3)

### **Warum CSE?**

Der Zugang zu CSE wird von der swimsa als ein Grundrecht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anerkannt und spielt eine zentrale Rolle in der Umsetzung sowie dem Erreichen von SRHR. So ist CSE eingebettet in Teilen der "Universal Declaration on Human Rights" wie "protection of health, well-being and dignity" und findet sich darüber hinaus in den durch die WHO definierten sexuellen und reproduktiven Rechten, in der Kinderrechtskonvention der UN und wird in den Erklärungen der NGOs IPPF (International Planned Parenthood Federation) und WAS (World Association for Sexual Health) als ein Menschenrecht anerkannt. (1,4,5,6,7)

Auch ist CSE unerlässlich für den Erfolg vieler "sustainable development goals" der 2030 "Agenda for Sustainable Development", wie die Ziele „Good Health and Wellbeing“, „Quality Education“, „Gender Equality“, um nur einige Beispiele zu nennen.(8)

CSE ist wichtig, um eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ist deshalb integraler Bestandteil der allgemeinen Gesundheitsförderung.(9) Fundiertes und umfassendes Wissen über Sexualität ist die Basis für selbstbestimmte Entscheidungen über den eigenen Körper und trägt zu Selbstbefähigung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei.

CSE leistet einen wichtigen, wissenschaftlich erwiesenen Beitrag zur Prävention von Sexuell Übertragbaren Infektionen (STIs), sexueller Gewalt, Trans-/ Homo-/ Bi-phobie, "gender-based violence" geschlechtsspezifische Gewalt und ungewollten Schwangerschaften. (9,10) Zudem spielt sie eine Schlüsselrolle zum Erreichen der Geschlechtergleichstellung. (10)

CSE ermöglicht, Sexualität als einen wesentlichen Teil von Gesundheit und Wohlbefinden zu erleben, indem sie mehrere Dimensionen der Sexualität berücksichtigt

und für ein gesundes Sexualeben einsteht, welches frei von Stigma, Scham und Diskriminierung ist. (11) Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Sexualität sich nicht auf Biologie beschränkt, sondern mehrere Dimensionen umfasst wie beispielsweise Psychologie, Soziales, Kognitives, Affektives, Sinnliches, Kultur, Moral und Spiritualität. (12) So geht CSE über die bloße Vermittlung von Informationen und die Prävention möglicher negativer Folgen sexueller Aktivität hinaus. (12)

### **Sexualaufklärung in der Schweiz**

Alle Kinder und Jugendlichen in der Schweiz haben ein Recht auf Sexualaufklärung. Sexualaufklärung bildet, wie oben ausgeführt, die Basis für die Förderung der sexuellen Gesundheit. Sie beginnt im Elternhaus und wird zu Präventions- und Bildungszwecken in der Schule fortgeführt, zudem findet sie überall dort statt, wo Kinder und Jugendliche leben und sich begegnen. (9)

Auf nationaler Ebene besteht keine spezifische Strategie für sexuelle Gesundheit oder für die Sexualaufklärung. Es gibt einzig das Programm "HIV und andere sexuell übertragbaren Infektionen (NPHS)". Dieses Programm hat zum Ziel, die Zahl der Neuinfektionen zu senken und die schädigenden Spätfolgen von STIs zu reduzieren. Unter anderem gehört zu diesem Programm die "LOVE LIFE" Kampagne. (13)

Der Bund unterstützt die entwicklungsgerechte Sexualaufklärung; die Umsetzungsverantwortung liegt jedoch bei den Kantonen und wird in allen kantonalen Lehrplänen beschrieben. In der Deutschschweiz gilt der "Lehrplan 21", in der Romandie der "Cadre de référence" und im Tessin die "L'educazione sessuale a scuola: raccomandazioni operative". Die Umsetzung der Sexualaufklärung kann nicht für die Schweiz als Ganzes diskutiert werden, denn es gibt kein landesweit einheitliches Modell. (13)

In der Schweiz, so konnte man in Interviews feststellen, orientiert sich der von Lehrpersonen umgesetzte Sexualaufklärungsunterricht vielerorts inhaltlich eher noch am «Typ 2» (näher an Biologie und Wissenschaft) als am «Typ 3». Die emotionalen Inhalte und ganzheitliche Kompetenzförderung wird zumeist über externe Fachpersonen eingebracht. Die Finanzierung für externe Fachpersonen variiert stark und wird durch Kantone, Gemeinden oder durch schuleigene Mittel erbracht. (13)

In der Romandie wird die Sexualaufklärung mittels einem «modèle de coopération» umgesetzt. Dieses «Kooperationsmodell» basiert darauf, dass die biologischen Aspekte der Aufklärung durch die Lehrpersonen vermittelt werden, welche von externen Fachpersonen unterstützt werden. Diese Unterstützung durch externe Fachpersonen ist Pflicht. Dieses System ist gut etabliert, hat sich bewährt und ist unumstritten. (13)

In der Deutschschweiz wird die Sexualaufklärung durch den «Lehrplan 21» definiert. Darin gibt es kein spezifisches Fach zur Sexualaufklärung, sondern das Thema wird im Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft behandelt. Die Sexualaufklärung ist somit nicht prüfungsrelevant und ob, wann und in welcher Qualität junge Menschen Sexualaufklärung erhalten, hängt stark vom Engagement der Lehrpersonen ab. Der Einbezug von externen Fachpersonen und Stellen wird von Schule zu Schule unterschiedlich gehandhabt, auch je nach finanzieller Möglichkeit. (13)

Im Tessin besteht ein Lehrpersonen-zentrierter Ansatz, während die Arbeitsgruppe (GLES) die Schulen bei Fragen berät. Bei Bedarf können externe Fachpersonen

beigezogen werden, wobei die Lehrpersonen während des externen Unterrichts im Raum bleiben.(13)

### **Grundsätze der ganzheitlichen Sexuaufklärung (CSE)**

CSE soll für jeden Menschen zugänglich sein. Dabei soll sie individuelle Hintergründe von Zielgruppen würdigen und sich an ihre Bedürfnisse anpassen, z.B. in Bezug auf Alter, Geschlecht, kulturellen Hintergrund und körperliche oder kognitive Einschränkungen. (3)

Ein sex-positiver Ansatz anerkennt, dass alle Menschen sexuelle Wesen mit sexuellen Rechten sind, völlig unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung, HIV-Status oder körperlichen und kognitiven Fähigkeiten. Die Inhalte von CSE bekräftigen das Recht auf Selbstbestimmung, die Wertschätzung von Vielfalt und die Gleichstellung aller Geschlechter. (3)

Ein sex-positiver Ansatz fördert die Entwicklung sexueller Kompetenzen und der dazugehörigen Fähigkeit, eigenständig und unabhängig Entscheidungen bezüglich dem Ausleben von Beziehungen und/ oder sexuellen Praktiken ohne Schuld und Schamgefühle treffen zu können. (11)

Dementsprechend soll CSE ganzheitlich nach Typ 3 durchgeführt werden, welcher einen grösseren Zusammenhang von Heranwachsenden und persönlicher und sexueller Entwicklung anerkennt und nicht nur wie Typ 1 Enthaltensamkeit oder Typ 2 Verhütung und geschützten Sexualverkehr anstrebt. (1)

CSE soll sicherstellen, dass alle jungen Menschen verstehen, dass sie das Recht auf und die Kontrolle über ihre eigene Sexualität und ihr sexuelles Wohlbefinden haben. (3)

Sexuaufklärung soll durch auf Qualität geprüfte Methoden erfolgen. Basis dafür müssen, sowohl auf inhaltlicher als auf pädagogischer Ebene, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse sein. (3)

Die genutzten Methoden sollen die Interaktion zwischen den Lernenden untereinander und mit den Lehrenden ermöglichen und auf das Alter, den Wissensstand und der emotionalen, sozialen und körperlichen Entwicklung junger Menschen angepasst sein. (3)

CSE soll in einer offenen und vorurteilsfreien Umgebung stattfinden, die den Lernenden ermöglicht, Fragen zu Sexualität und sexueller Gesundheit ohne Angst zu stellen und zu diskutieren. Die Privatsphäre der Lernenden muss zu jedem Zeitpunkt respektiert und die Vertraulichkeit persönlicher Informationen gewährleistet werden. (3)

Sexuaufklärung ist eine multidisziplinäre Aufgabe und sollte durch verschiedene Instanzen und aus verschiedenen Perspektiven heraus erfolgen, um ein ganzheitliches Aufklärungskonzept zu ermöglichen. (3)



## 5. Quellenangaben

1. WHO-Regionalbüro für Europa. "BZgA (2011) Standards für die Sexualaufklärung in Europa." Rahmenkonzept für politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen, Gesundheitsbehörden, Expertinnen und Experten. BZgA, Köln (2019).
2. <https://www.un.org/esa/socdev/documents/youth/fact-sheets/youth-definition.pdf>, Zugriff am 26.09.20
3. bvmd, Positionspapier: "Sexualaufklärung junger Menschen in Deutschland", Freiburg (2018)
4. UN General Assembly. "Universal declaration of human rights." UN General Assembly 302.2 (1948).
5. <https://www.kinderrechtskonvention.info/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-370/>, Zugriff am 23.4.2020
6. International Planned Parenthood Federation. "Sexuelle Rechte: Eine IPPF-Erklärung." United Kingdom, London (2009)
7. World Association for Sexual Health. "Declaration of sexual rights." (2014).
8. <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>, Zugriff am 26.09.2020
9. <https://www.bag.admin.ch/sexualaufklaerung>, Zugriff am 23.04.2020
10. <https://www.ippfen.org/resource/sexuality-education-and-sustainable-development-opportunities-eu-development-cooperation>, Zugriff am 23.4.2020
11. IFMSA, "Policy Document on Comprehensive Sexuality Education", General Assembly March Meeting, Slovenia (2019)
12. Prüfung der Grundlagen zur Sexualaufklärung. Bericht des Bundesrats in Erfüllung des Postulates 14.4115 Regazzi vom 10. Dezember 2014. Bern, Februar 2018.
13. Expertenbericht Sexualaufklärung. Sexualaufklärung in der Schweiz mit Bezug zu internationalen Leitpapieren und ausgewählten Vergleichsländern. Bern, (2017).